

Gott des Lebens, wir bitten Dich für alle Menschen, die an Dich glauben und mit Dir leben. Stärke unser Vertrauen auf das Leben, das den Tod überwindet.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinden. Erneuere uns durch deinen Geist und stärke uns durch Dein Wort, damit wir Deine frohe Botschaft lebendig und glaubwürdig bezeugen.

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in der Politik, in der Wirtschaft und der Verwaltung. Hilf, dass ihre Entscheidungen dem Frieden und dem Miteinander dienen.

Wir bitten Dich für alle, die Leid tragen an Leib und Seele. Sende ihnen Hilfe und Helfer. Stärke und tröste sie durch Deinen Segen.

Wir bitten Dich für alle, die sich für andere Menschen einsetzen. Erhalte ihnen das Engagement und die Kraft, dass sie gestärkt in den Dienst der Nächstenliebe gehen.

Gott des Lebens, geh mit uns auf allen Wegen, die vor uns liegen, auf den guten Wegen und auf den schweren. Lass uns überall Deine heilsame Nähe spüren.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran, was der Allmächtige kann,
der dir mit Liebe begegnet.

Wie gut ist alles, was er getan hat!

Lied, Gebete, Bibelwort und Gedanken

zum 12. Sonntag nach Trinitatis 2022

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!
2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adellers Fittichen sicher geführtet,
der dich erhält, wie es dir selber gefällt;
hast du nicht dieses verspüret?
3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.
In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott
über dir Flügel gebreitet!

Aus Psalm 147

Lobet den Herrn!

Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding,
ihn loben ist lieblich und schön.

Der Herr baut Jerusalem auf
und bringt zusammen die Verstreuten Israels.

Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.

Er zählt die Sterne
und nennt sie alle mit Namen.

Unser Herr ist groß und von großer Kraft,
und unermesslich ist seine Weisheit.

Der Herr richtet die Elenden auf
und stößt die Frevler zu Boden.

Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,
die auf seine Güte hoffen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit . Amen.

Lesung aus dem Evangelium nach Markus im 7. Kapitel

Jesus kam über Sidon zum See von Galiläa,
mitten ins Gebiet der Zehn Städte.

Da brachten Leute einen Taubstummen zu ihm.

Sie baten Jesus: »Leg ihm deine Hand auf!«

Jesus führte ihn ein Stück von der Volksmenge weg.

Er legte seine Finger in die Ohren des Taubstummen
und berührte dessen Zunge mit Speichel.

Dann blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte: »Effata!«,
das heißt: Öffne dich!

Sofort öffneten sich seine Ohren,
seine Zunge löste sich,
und er konnte normal sprechen.

Jesus schärfte ihnen ein, nichts davon weiterzuerzählen.

Aber je mehr er darauf bestand, desto mehr verkündeten sie,
was Jesus getan hatte.

Die Leute gerieten völlig außer sich vor Staunen und sagten:

»Wie gut ist alles, was er getan hat!

Durch ihn können die Tauben hören
und die Stummen reden!«

Wunder gibt es nicht mehr, heißt es!

Wir glauben nicht an Hokuspokus, heißt es.

Wir glauben nur, was wir sehen, so sagt man oft.

Jesus lehnt die Forderung nach Zeichen und Wundern klar ab.

Er wirft uns vor: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so
glaubt ihr nicht.“

Und es ist doch so: ein Blinder ist blind, egal wie viel Spucke mit
Schlamm wir ihm auf die Augen schmieren. Egal, wie lange wir da
Händchen brav gefaltet in den Schoß legen: Ein amputiertes Bein
bleibt ab. Der beim Verkehrsunfall getötete kleine Junge bleibt
tot. Jesus kommt nicht gerade mal eben gelaufen, um im
Handumdrehen die Welt heile heile zu machen.

Solche Wunder gab es mal. Vielleicht. “In längst vergang’nen
Tagen...” Oder? – Da ist doch

der blinde Mann, der mit einem Stock und seinem Gehör sicher
durch das Gewühl der Großstadt findet.

das Mädchen, das mit nur einem Bein mit all den andern Kindern
um Medaillen kämpft.

Es gibt doch das Wunder der Geburt eines Kindes, die Schönheit
einer Blüte, das tägliche Brot, das uns sättigt, die Versöhnung
nach Streit. Es gibt sie, die ungezählten Hände die gereicht
werden, damit gelingen kann, was einer allein nicht schafft.

Es gibt die Hoffnung auf das Leben in der ewigen Gemeinschaft
mit Gott.